

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsm-Werke  
"Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Gesetzblatt  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 14.

Dienstag, 19. Januar 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expositionen in Riesa und Stralitz oder durch einen Träger bei Posthaus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter des Trägers 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger 1 Mark 60 Pf. Einzelne Nummern für die Nummer bei Ausgabe 18 Mark 80 Pf. Sonntags 9 Uhr ohne Gestalt.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaufmännische Straße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" schicken und da spätestens Sonnabend 9 Uhr des jeweiligen Ausgabedates.

Die Geschäftsstelle.

im Zusammenhange stehenden Verzeichnisse der Waffengäste Richtige in Kraft getreten, die bei jeder zu Ballabfertigungen besuchten Amtsstelle in je einem Exemplare zur Einsichtnahme seitens des Publikums ausgelegt sind oder bereitgehalten werden. Letzteres geschieht auch mit einem von dem Reichschapamie herausgegebenen Instruktionsschrein für die Ballabfertigung.

Dresden, am 18. Januar 1897.

Königliche Zoll- und Steuer-Direktion.

Dr. Süde.

## Bekanntmachung.

Seit dem 1. Januar dieses Jahres sind zu dem amtlichen Waarenverzeichnisse zum Zolltarife sowie zum statlichen Waarenverzeichnisse und zu dem damit

## Kleinbahnen.\*

NK. Mit dem Ausdruck "Kleinbahnen" werden in Preußen solche Schienenwege bezeichnet, welche wegen ihrer geringeren Bedeutung für den Eisenbahnverkehr dem Gesetz über die Eisenbahnunternehmungen vom 8. November 1888 nicht unterliegen. Eine Regel dafür, ob die wirtschaftliche Bedeutung einer Linie soviel ist, daß diese unter das erwähnte Gesetz fällt, läßt sich nicht aufstellen. Auch weder die Länge der Strecke noch die Spurweite oder die Art der bewegenden Kraft (Dampf, Pferde, Elektricität, Gas u. s. w.) sind als Maßstab anzunehmen. Die Entscheidung kann vielmehr nur von Fall zu Fall auf Grund genauer Kenntniß der örtlichen Verhältnisse getroffen werden.

Ihrem Zwecke nach lassen sich die Kleinbahnen eintheilen in Bahnen für den Verkehr innerhalb einer Stadt (Stadtbahnen, städtische Hoch- und Tiefbahnen), einer Stadt mit den Vororten, einer Stadt mit dem Lande und größerer Ortschaften unter sich. Die Bedeutung dieser Bahnen für den Verkehr innerhalb der Stadt, für die städtige Verbindung der in dichten Vororten Wohnenden mit der Stadt und für die Förderung des Güterverkehrs bedarf keiner weiteren Erörterung.

Ferner können die Kleinbahnen eingeteilt werden nach der Art des Planums in Bahnen mit eigenem Bahndörper, in Straßenbahnen, sowie in Bahnen mit eigenem Bahndörper und streckenweiser Straßenbenennung. Welche von diesen Planumsarten im einzelnen Falle zu wählen ist, hängt lediglich von den örtlichen Verhältnissen und den verfügbaren Geldmitteln ab; am billigsten werden natürlich immer die Straßenbahnen sein.

Eine weitere Unterscheidung ergiebt sich bei Kleinbahnen aus der Spurweite. Für Kleinbahnen genügt eine erheblich schwächer, als die Normalspur von 1,435 m. Bei der Schmalspur bedarf es geringerer Kosten für den Gründungs-, wiedergewinnung, umfangreicher Erdarbeiten und Kunstaustausch; sodann genügt ein leichterer Oberbau, und die Betriebsmittel erfordern niedrigere Kostenaufwendungen. Daneben eignen sich die Schmalspur, weil sie auch ungünstigen Bodenverhältnissen unempfindlich angepaßt werden kann, vorzüglich dazu, möglichst nahe an die Ortschaften, Fabriken und sonstigen Produktionsstellen heranzutreten, so daß die Kosten für Auf- und Abfuhr thunlich vermindert werden. Die Schmalspurweiten schwanken hauptsächlich zwischen 60 cm und 1 m. Ihre Festlegung wird stets von den besonderen Terrainverhältnissen, dem zu bewältigenden Personen- oder wirtschaftlichen Verkehrs und dem verfügbaren Kapital abhängen.

Ein Unterscheidungsmerkmal der Kleinbahnen bildet schließlich die Betriebskraft. Als wichtige Betriebskräfte sind der Dampf (für Güterverkehr und gleichzeitige Bewältigung eines starken Personenzuges) und die thermische Zugkraft (Pferdebahnen für Personenzug) anzusehen. Mit diesen beiden sind seit Ende der achtziger Jahre die elektrischen Bahnen in steigendem Maße in Wettbewerb getreten. Obgleich die Einführung des elektrischen Betriebes sogar auf Dampfbahnen in letzter Zeit als möglich und erreichbar bezeichnet worden ist, so werden noch Jahre vergehen, ehe man aus dem Versuchsstadium herausgelommen sein wird. Dies gilt momentan auch von dem Betrieb mit Accumulatoren, welches System noch neu ist und mancher Versuchserprobung bedarf. Als besondere Leistungsfähigkeit der elektrischen Straßenbahnen — von dem Accumulatorbetrieb abgesehen — werden die Unempfindlichkeit der Motorwellen über oder unterirdischen Stromzuführung und die Geschwindigkeit, welche durch die elektrischen Starkströme entstehen; hierbei

finden auch die Störungen im Betriebe der Fernsprechverbindungen besonders hervorgehoben.

Als besondere Arten von Betriebskräften im Kleinbahnenverkehr werden Preßluft, Heißluft, Gas, Heißwasser, Petroleum, Benzol, Natron und Ammonium genannt. Wenn auch die Versuche mit diesen Systemen noch nicht von besonderer Bedeutung sind, so dürften doch in einigen Jahren manche von ihnen sich vervollkommen und mit den durch Dampf, thermische Zugkraft und Elektricität bewegten Betriebsmitteln in manchen Fällen ernstlich in Wettbewerb treten können. Über den Betrieb der Straßenbahnen mit Gasmotoren, dessen Einführung in Dessau erfolgt ist, wird ein gänzliches Urtheil gefällt. Von Interesse dürfte die Thatache sein, daß die Gasbahn bei der Einwohnerzahl großen Anlang gefunden hat; in den ersten 25 Betriebsjahren wurde die Bahn von über 40000 Personen benutzt. Der Bau zweier neuer Strecken und die Beschaffung von 3 Motorwagen zu den vorhandenen 9 Motorwagen, sowie von 4 Anhängewagen ist beschlossen; ferner hat man Einrichtungen für Güterförderung ins Auge gesetzt. Die Erwartung über die günstige Entwicklung der Gasbahnen hat sich schon bestätigt.

Bon großer Bedeutung im Kleinbahnenwesen sind endlich die Bahnstangen und das Drahtseil, welche Hilfsmittel das Einsteigen in die Bahnwagen und die unmittelbare Ersteigung von Bergabhängen ermöglichen.

Schließlich seien die leichten Systeme erwähnt, die in der Land- und Forstwirtschaft, in der Moorforschung, im Bergbau, Militär- und Kolonialwesen, sowie in industriellen Betrieben Anwendung finden. In demselben Sinne, wie die Kleinbahnen als Schienenwege dritter Ordnung die Zuführader der Neben- und Hauptbahnen bilden, sind diese leichten Bahnarten — Bahnen vierter Ordnung —, deren Bedeutung für den Begriff der Kleinbahnen noch nicht ausreicht, als Fahrader der letzteren zu betrachten. In manchen Fällen sind sie die Vorläufer einer späteren Kleinbahn oder haben die Eigenschaft einer Privatanschlußbahn. Bei den leichten Bahnarten werden feste, halb bewegliche und leicht bewegliche Gleise hergestellt, je nachdem die Anlage dauernd oder während größerer oder kleinerer Zeiträume benutzt werden soll.

## Hertisches und Sachsisches.

Riesa, 19. Januar 1897.

— Nachdem am Sonnabend, Sonntag und Montag die Winterherrlichkeit durch intensives Thauwetter aufgeweckt worden war, ist über Nacht erneuter Frost eingetreten. Wie lange derselbe indeß diesmal bei dem in dieser Gegend so abwechselungsreichen Wetterprogramm andauern wird, bleibt abzuwarten. Die erste Hälfte des Januar liegt hinter uns. Von seinem Witterungsverlauf darf man, wenn alter Volksglaube Recht behielte, nicht viel Gutes für den Sommer erwarten. Soll das Sommerwetter glänzend sein, muß der Januar als eisiger Eis- und Schneemann sich zeigen. „Kalter, strenger Januar bringt Gegen für das ganze Jahr“ — besonders für die Landwirtschaft, im Gegang auf die es heißt: „Januar — Schnee zu Hauf, Bauer, halt den Gast auf!“ Ja, der Januar muß frohen, soll der Frühling lachen; doch gelinder Januar bringt ein spätes Frühjahr\*, und wenn Frost nicht im Januar kommen will, so kommt er im März und im April.

— Wie aus dem oberen Elbhause vom Sonnabend gemeldet wird, lösten sich die noch zwischen Herrnscheitzen und Niedergrund befindlichen Eismassen los, so daß dort eine Durchfahrt zur Benutzung der Wasserstraße vorhanden ist. Trotz dieses Ereignisses wird die Schifffahrt ruhen, was gut es von Schaden aus bis dort mit Schädlern befreiteren Schiffen, die für Leinen-Lände bestimmt sind, auszumachen zu befürchten. Ein Steigen des Elbwasserstandes ist nicht erfolgt.

+ Dresden, 19. Januar. Dem gestern Abend bei dem Staatsminister v. Weißig stattgehabten Ballfest wohnten der König, Prinz Friedrich August, Prinz und Prinzessin Johann Georg, das diplomatische Corps, sämtliche Minister und viele hohe Offiziere bei. Der Monarch trug die Uniform der Königshütten. Erst nach 1 Uhr hatte das glänzend verlaufende Fest sein Ende erreicht.

+ Dresden. Prinz Georg ist wegen leichter Augenentzündung das Zimmer zu hüten genötigt. Aus diesem Anlaß blieb der Prinz gestern der Ballfeierlichkeit bei dem Staatsminister von Weißig fern.

Dresden, 17. Januar. Das beträchtliche Legat von 600000 Mark ist der Stadtgemeinde von dem kürzlich verstorbenen Fabrikbesitzer Humpel zugeschlagen und zwar soll dasselbe zur Errichtung einer protestantischen Kirche in der Wilsdruffer Vorstadt verwendet werden. Zum Testamentsvollstrecker ist Herr Consistorialrat Superintendent Dr. Dibelius ernannt worden. Für den Fall, daß der Grundstein zu dieser Kirche innerhalb fünf Jahren nach dem Tode des Erblossers nicht gelegt sein sollte, fällt das Vermögen an die hiesige katholische Kirchengemeinde. Aus diesem Grunde wird in der Wilsdruffer Vorstadt eine neue kirchliche Parochie gebildet werden.

Döbeln. Gelegentlich einer Durchfahrt in der Wohnung eines hier wohnhaften Handarbeiters, dessen Kleidete in den Verbaß kam, einen Holzdeckel begangen zu haben, fand die Polizei eine größere Quantität Zucker vor, die der Arbeiter angeblich in der Döbelner Zuckerfabrik nach und nach entwendet hatte. In der Folge der polizeilichen Ermittlungen soll es sich weitergestellt haben, daß eine ganze Anzahl hier und in der Umgegend wohnhafter, in der Zuckerfabrik beschäftigter Deute während der letzten Kampagne ganz erhebliche Mengen von Zucker gehoben hatte.

Łódź, 18. Januar. Auf unserem Bahnhofe plant man für das Frühjahr mehrere Umbauten. Angeblich soll eine Verlegung der Bittauer und Ebersbacher Gleise, sowie ein Umbau der Untertunnelung geplant sein. — In letzter Zeit macht sich im Norden von Łódź bis in die Gegend von Baruth und Kleinbautzen eine starke Zunahme der Wilderei bemerkbar, mehrfach sind die frechen Burschen, die am Tage und auch nachts jagen, gefangen worden, doch gelang es nicht, sie zu verhaften. In Weicha entfloß ein Wilderer in die Gläle, als er sich verfolgt sah, und einige Tage darauf fanden Kinder in einem Raum hausen versteckt ein eindrückliches Perkussionsgewehr geladen vor. Die Wilderer jagen von Kitzitz bis an die preußische Grenze, sie haben also ein verhältnismäßig großes Gebiet.

Hainewalde bei Bittau, 18. Januar. In die größte Aufregung ist unser Ort und die hiesige Umgegend durch ein an der beim hiesigen Gemeindedorfstand in Dienst befindlichen Marie Göttner, gebürtig aus dem benachbarten Hermsdorf, verübtes schändliches Verbrechen versetzt worden. Am vergangenen Dienstag Nachmittag 2 Uhr schickte ihre Herrschaft dieselbe auftragsgemäß zu ihrer in Spichnauersdorf verheiratheten Tochter. Dort ist die Göttner aber nicht angelommen. Man vermutete sofort ein Verbrechen, leider aber wurde trotz eifrigster und nachhaltig betriebener Suchens eine Spur des vermissten Mädchens nicht aufgefunden, da der gefallene Schnee alle Spuren verwischt oder undeutlich machte. Gestern Morgen machte sich aufs neue eine große Menge Dresdnerhäuser plausig auf die Suche. Hierbei wurde 1/10 Uhr die Seite des Dienstwirtshaus, allgemein als ehrenwert und zuverlässig bekannten Mädchens in hiesiger Mittergutsverwaltung, abseits von dem gewöhnlich von den Göttner begangenen Fußwege, dem sogenannten Tischerraine, im Grünbergfeld, zu jener zweitgrößten Bütten, gefunden. Die Göttner lag lang hingestreckt auf dem Rücken, die Arme unter dem Kopf, die Beine hoch erhoben, das Gesicht mit Händen verborgen, die Lippen fest zusammengepreßt. Alle Augen läßen auf

\*) Bei der fortgesetzten Schneierung einer Bahn Weihen-Schönau, die ebenfalls nur als Bataillonsbahn bez. Kleinbahn in Betrieb kommt, steht dieser Mittel von besonderem Interesse.

vom Menschen bedroht seien, da ihm nichts übersteht, was mit einem Feuerzeug zusammenhängen kann und er damit verhindern werden. Als der Täter verdächtig wurde ein älterer Mann verhaftet, der Frau und Kinder hat. Er gestand die Tat in der ganzen Gegend großen Unschluss.

Berne, 14. Januar. Seit Anfang dieses Jahres haben in der näheren Umgebung der Stadt 11 Brandstiftungen stattgefunden. Was hat es offenbar mit einer Brandstifterin zu thun. Ein kurz nach dem Ausbruch eines Brandes in der Nähe der Brandstätte bemerktes verdächtiges Individuum aus Altenberndorf ist jetzt in Rommisch festgenommen worden. Dasselbe hat eine Anzahl der betreffenden Brandstiftungen eingestanden. Es ist an das Landgericht Baubach abgeliefert worden.

Kunzberg, 18. Januar. Schuldirektor Dr. Bertold Hartmann, der beinahe 18 Jahre lang das gesamme Volksschulwesen unserer Stadt leitete, wird bereits Ostern d. J. die ihm liebgewordene Pflegestätte der Jugend verlassen, da er am vergangenen Sonnabend vom Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zum Königl. Bezirksschulinspektor in Kamenz berufen wurde.

Adorf, 16. Januar. Die gerichtliche Sektion des Leichnam des am Montag früh in dem Mühlenbach aufgefundenen Buchhändlers Robert Dölling hat ergeben, daß der Mann den Erstickungstod (durch Ertrinken) erlitten hat. Aufgelistet ist noch nicht, wohin das fehlende Geld (900 M.) gekommen ist.

Weichenbach, 18. Januar. Auf diesem Bahnhof sind gestern Vormittag gegen 11 Uhr infolge dichten Nebels 2 Maschinen auf dem nach dem Heizhaus führenden Gleise gegen einander gefahren. Dabei haben die Maschinen in ihrem Bordertelle Schaden erlitten; Personal ist nicht verletzt worden, auch wurde der Betrieb nicht gestört.

Leipzig, 18. Januar. In einem Restaurant in Neustadt gerieten am Abend mehrere junge Burschen um ihrer Mädchen willen in Streit. Dieser artete in Thätschleien aus, auch spielte dabei das Messer wieder einmal eine Hauptrolle. Besonders schwer verletzt wurde ein 19 Jahre alter Eisenbahnarbeiter aus Hainichen. Derselbe erlitt Stichwunden in den Kopf und Unterleib. Seitens der Sanitätswoche wurden dem Verletzten Verbände angelegt, doch mußte er sich mittels Krankenwagens in das Krankenhaus St. Jakob befördern lassen. — Auf dem Berge im Rosenthal war in der Nacht vom zweiten zum dritten Weihnachtstag in räuberhafter Weise gehauscht worden. Jetzt ist es gelungen, die Täkte in dreizehn halbwüchsigen Burschen zu ermitteln und festzunehmen.

#### Aus dem Reiche.

Coburg. Ein theures Viehfutter machten die Dienstboten eines Wühnungsbesitzers im nahen Dorfchen U. ihren Pferden und Kühen zurecht. Sie schnitten nämlich unter den Hörnern die nogelneue Brusttasche ihres Herrn mit. Dieselbe enthielt 220 M. in Papiergold. — In Rattowitz sind sieben Mitglieder der Familie des Bergmanns Fugstein unter Vergiftungscheinungen schwer erkrankt. Der fünfzehnjährige Sohn ist bereits gestorben. Anscheinend liegt ein Verbrechen vor. Unter dem Verdacht des Giftmordes ist eine Frau verhaftet worden. — Aus Eisenach wird gemeldet, daß die Grundsteinlegung für das große Burschenschaftsdenkmal für Kaiser Wilhelm I. vom 22. März bis zum Burschenschaftskongresse in der Pfingstwoche verhindert worden ist. — In Brieg ist am 18. d. Mts. am hellen Tag ein Meteor zur Erde gefallen. Es liegt über dieses Vorkommen folgender Bericht vor: Unter lebhaftem Funkenprahlen ging Mittwoch Vormittag um 1/2 11 Uhr ein glänzendes Meteor nieder. Es schlug auf dem Breslauer Thorplatz auf. Die herzufliegenden Personen fanden den Meteoriten, welcher in mehrere Theile zersprungen war, in glühendheißen Zustande vor. Die Stücke hatten die Eisstrukturen der Straße durchschlagen und auf dem Pflaster brandartige Spuren zurückgelassen. Es ist ein glücklicher Fall, daß bei dem Niedersausen des Meteors ein Unglück nicht vorgekommen ist. Der Platz ist sehr belebt, da 6 Straßen hier einmünden und sich kreuzen. Die Trümmer erstaltenen in der Eis- und Schneekratze je nach ihrer Größe in kürzerer oder längerer Zeit und wurden dann gesammelt. Die beiden größten Stücke, jedes etwa von der Größe eines Kinderaufs, wurden dem Professor Witte übergeben, welcher in dem am Platz gelegenen Königlichen Gymnasium anwesend war. Diese Stücke sind platt gedrückt und von eisensteinartiger Beschaffenheit. — 102000 Mark Unterstützungs gelder sind von der Berliner Gewerkschafts-Commission bis Ende voriger Woche nach Hamburg gesandt worden, davon wurden rund 99000 Mark in Berlin und 3000 Mark auswärts gesammelt. — Ein schweres Verbrechen ist in Bernau ausgeführt worden. In dem Eigentümern W. Welcheschen Hause in der Neustädterstraße daseinst wohnen die Arbeiter Albert Melchertsen und die Handelsbuchmacher Rotheschen Eheleute. Beide Familien liegen seit langerer Zeit in Streit. Die Ursachen der Zwistigkeiten werden den Melchertsenen Eheleuten, namentlich der Ehefrau Melchert, zur Last gelegt. Am Sonntag Nachmittag waren nun die Melchertsenen Eheleute auf dem Hof mit Beikleidern von Holz beschäftigt, als der Handelsbuchmacher Rothe den Hof betrat, um Wasser zu holen. Es entspann sich hierbei wieder zwischen Rothe und den Melchertsenen Eheleuten ein heftiger Wortwechsel, der schließlich in Thätschleien ausartete, indem Frau Melchert einen Holzstock nahm und damit Rothe auf den Rücken schlug. Als Rothe versuchte, den Angriff der Frau abzuwehren, kam der Hermann Melchert von hinten herein und versetzte Rothe mit seiner Faust, am selben Tage erst scharf geschlossenen Axt mehrere Hiebe auf Schulter und Hals. Blutüberströmt sank Rothe sofort zur Erde nieder und hauste nach einigen Augenblicken seinen Geist aus. Die Polizei wurde sofort herbeigerufen, auch stellte sich bald darauf die Gerichtskommission ein, die den Thatschlag auf-

wahrte und die Verhaftung und Verhörung der Täter ins Gerichtsgefangnis veranlaßte. Die Obduktion der Leiche ist angeordnet. Der Seidenstoff hinterließ außer der Witwe einen kleinen Schloßhof.

#### Wermutkraut.

Achtzehn Stunden unter Wasser. Der Italiener Corsetti, welcher ein Unterseeboot erfunden hat, machte kürzlich im Hafens von Spezia mit seiner Erfahrung eine Probefahrt. Er nahm eine gewisse Menge zusammengepreßter Luft mit in sein Boot und ließ sich und zwei seiner Freunde mit denselben gegen 20 Fuß unterhalb des Wasserspiegels treiben. Als er nun aber wieder an die Oberfläche kegeln wollte, rutschte das Boot auch nicht einen Zoll höher. Es war ingwischen fort getrieben, und man kannte die Stelle seines Aufenthaltes nicht; erst 18 Stunden später entdeckte man es nach eifrigem Suchen und holte es empor. Die drei Unterseebootsfahrer lagen bewußtlos und bald erstickt im Boot. Als Ursache des Versagens des Bootes erkannte sein Führer, daß die mitgenommene Preßluft nicht ausgereicht habe, um den für die Hebung von 2 Tonnen Ballast nötigen Druck zu erzeugen.

Kriegshunde haben bei den Kämpfen mit den Aufständischen der Insel Cuba sehr gut sich bewährt. Ein befehliger spanischer Offizier hat darüber eine Broschüre veröffentlicht, aus welcher hervorgeht, daß sein Truppenheil zweimal durch Kriegshunde vor einem bevorstehenden Überfall durch Aufständische gewarnt worden ist. Wie es heißt, sollen die durch Spanier auf Cuba mit Kriegshunden gemacht guten Erfahrungen die französische Heeresleitung veranlaßt haben, der Einführung dieser Neuerung in der französischen Armee ebenfalls näher zu treten. In der deutschen Heere werden bekanntlich Kriegshunde schon seit geraumer Zeit abgerichtet und verwendet.

#### Haus- und Handwirtschaftliches.

Bahnstrom zu bei Kindern. Wer kennt ihn nicht, den heimtückischen Bärenstiel ersehnter Nachtruhe, den bösen Bahnstrom? Wir, die wir bereits länger auf Erdbeben warten, und mit Geduld alterlei Kreuz tragen gelernt haben, wir wissen auch diese Sichtung zu ertragen. Junges Blut aber waltet heil auf über die unerhörte Sammlung, zu dulden. Der Trox befiegt den Pulsschlag, die Wangen erhöhen sich, Thränen fließen und Seufzer werden laut, sehr laut; je kleiner „der Patient“ ist, desto erregter und ungebärdiger. Mama oder die Wärterin stehen oft ratlos an dem kleinen Bettchen, denn die sonst üblichen Bahnstrommittel sind hier nicht anwendbar. Ja, solche Nächte sind wirklich zum Verzweifeln. Und doch hat man einen Trost zur Hand, den man gewöhnlich überseht, weil er so nahe ist — das Wasser. Man gebe dem kleinen Kranken eine mäßig füllige Limonade, die das erregte Blut beschwichtigt, bette das Köpfchen hoch und mache um die betreffende Seite des Ober- oder Unterseiters einen feuchten Umschlag. Man ringt dazu in stubenwärme Wasser ein kleines Kleintuch aus, handbreit und knapp handlang, legt darüber ein doppelt genommenes weiches Flanellstück und dann ein zusammengelegtes Dreieckstuch zum Festhalten des Ganzen. Letzteres muß auch den Flanell decken und wird oben auf dem Kopf oder unten am Kinn angebunden, möglichst so, daß das Ohr der gefunden Seite frei bleibt. Das kalte Bäckchen legt man in das Rüschen, ermahnt das Kind mit einigen sanften Worten zur Ruhe, sorgt für Stille und gedämpftes Licht im Zimmer und wird zuweilen die Freude haben, die Schmerzen besiegt zu wissen. War das Kind sehr erregt, so wird es vielleicht im ersten Theil der Nacht zuweilen wieder erwachen, bei geeignetem Benehmen seiner Mutter oder Wärterin jedoch immer wieder Ruhe finden. Sollte der Umschlag trocken geworden sein und der Schmerz zurückkehren, so muß der Umschlag von Neuem angefeuchtet werden.

Um Glashütten und Glassenster undurchstichtig zu machen, löst man eine Hand voll Kohlenschlacke in ein Anteil Alter Weißbier auf und bestreift mit einem Pinsel die Außenseite der Scheibe kräftig und gleichmäßig mit dieser Mischung. Durch Abwaschen mit heißem Wasser ist der dünne, jedes Durchdrücken verhindrende Überzug sofort zu entfernen.

Goldene Ketten in 2 Minuten zu reinigen. Man thue die Kette in eine kleine Flasche mit warmem Wasser, setze etwas geblümte Seife und Kaltpulver dazu und schwölle die Flasche eine Minute lang tüchtig. Dann nimmt man die Kette heraus, wäscht sie in reinem Wasser und trocknet sie ab. Sie wird dann einen schönen Glanz zeigen. Flecken von Zucker, Salz, Blut, Tiweiß. In Weißzeug, gefärbten Geweben von Baumwolle, Wolle und Seide: einsachles Auswaschen mit Regenwasser.

#### Kirchennotizen für Riesa.

Getauft: Anna Frieda, des Hammerarbts. Hieronymus Dinter, L. Hermann Warz, des Dienstmädchen Emma Anna Ritsch, S. Paul Curt, des Produktionshofs. Friedr. Herm. Groberg, S. Minna Martha, des Magazinarbts. Friedr. Hermann Schröder, L. Marie Elsa, des Hammerarbts. Friedr. K. Wolf, L. Hermann Curt, des Büderitz. Hermann Öster Hanke, S. Hermann Oswald Albert, des Schlossers Otto Paul Bruno Schöhr, S. Hermann Warz, des Wachsellers Ernst Hermann Selsler, S. Max Erich, des Büchers Jil. Herm. Max Müller, S. Johanna Helene, des Schleiferdeckerin. Carl. Gen. Rich. Korn, T. Therese Elsa, des Büchers Paul Alwin Büchner, T.

Getraute: Schleifer und Salanteur Ernst Otto Zitterlein in Dresden und Anna Dulda Blaß hier. Steinmeier Carl Max Zoje hier und Ernestine Pauline Klose hier.

Beerdigte: Helga Edmund Willi, des Schuhmachers R. Herm. Gust Neumüller in Bösdorf, S. 2 J. 2 M. 19 X. Marie Verba, des Schuhmachers Karl Robert Adolf Schubert L, 3 J. — M. 12 T. Ein todig. S. des Wackers Gust Heinrich Gräfe.

#### Deutsche Nachrichten und Telegrafen

vom 19. Januar 1897.

† Berlin. Die Freie Vereinigung der Berliner Produzenten-Höfe hat in der heutigen zahlreich besuchten ordentlichen Generalversammlung einstimmig die Auflösung beschlossen. — Darauf konstituierte sich ein neuer Verein unter dem Namen: „Verein Berliner Getreide- und Produkten-Händler.“ Die Statuten des neuen Vereins wurden genehmigt und ein Vorstand von 21 Mitgliedern gewählt. Der Verein bewirkt die Förderung der wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder ohne jede Organisation für die verschiedenen Handelszweige. Er funktioniert die Gesellschaft, welche zum Austritt aus der Produktionshöfe geführt haben.

† Hamburg. In fünf Vollversammlungen wurde die Streitfrage besprochen. In der Versammlung bei Eggenspiß bestrafte Pfannluk, daß die Sozialdemokraten zum Streik abgezogen hätten. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der den Streikenden Sympathie ausgedrückt und die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, daß die Arbeitgeber alles aufzubieten werden, die schwedenden Verhandlungen zu fördern.

† Triest. Die „Asociazione Progressista“ beschloß in einer hier abgehaltenen Versammlung, an den Reichstagswahlen teilzunehmen.

† Petersburg. Gegenüber den im Auslande verbreiteten ungünstigen Nachrichten über das Bestehen des Kaiser-Piloten stellt die „Russische Telegraphen-Agentur“ fest, daß der Kaiser sich bei bester Gesundheit befindet.

† Petersburg. Auf dem heutigen Rennhof kam mit der Nicolai-Bahn eine Karawane aus Sibirien an, die 610 Rub Gold überbrachte. — Gestern starb der Präsident der Staatsseidenbahn-Verwaltung Wossilewski an der Peritonitis, die er am 17. Decbr. v. J. bei dem gegen ihn verübten Mordeversuch des Unterbeamten Sacharov erhalten hatte.

† London. Wie nach einer Meldung der „Daily News“ aus Newyork verlautet, wird der Senator Guston von Mac Kinley zum Schatzkammer erkannt werden. — Die „Times“ melden aus Konstantinopel, der Sultan habe Muham-Pascha, der in Ungnade gefallen war, verziehen und ihn für den Donnerstag nach dem Palais befreit. — Professor Koch hat, wie die „Times“ aus Capstadt meldet, der Kap-Regierung einen Bericht über die Kinderpest eingereicht, in dem er sagt, daß alle Versammlungen, den Kinderpestbazillus aufzufinden, bisher frustlos geblieben seien.

† New-York. Nach einem Telegramm aus Havanna ist auf dem Fluß Canto, Provinz Santiago de Cuba, das Kanonenboot „Salampago“ durch einen Torpedo zerstört worden und gesunken. Ein Theil der Mannschaft wurde von dem Kanonenboot „Centinela“ gerettet. Beinahe alle an Bord beider Kanonenboote befindlichen Mannschaften einschließlich der Kapitäne sind verwundet.

#### Productienhöfe.

EB. Berlin, 19. Januar. Weizen loco M. —. Mai M. 176,75, matar. Roggen loco M. —. Mai M. 128,25 matt. Hafer loco M. —. Mai M. 131,25 full. Mais 56,50 loco M. 56,50 Januar. —. Mai 56,70 full. Spiritus loco 70 M. Bebraufl. 58,70, Jan. M. —. Mai M. 43,40, Septbr. M. 44,40, 70er loco M. —. Mier loco M. —. besser. Weizen: 1 Mrt 30 Min. (Ohne jede Gemühr.)

#### Eisenbahns-Fahrplan

vom 1. Oktober 1896.

Reisezeit von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	5,21	7,02	9,28*	9,50*	9,83	11,29	1,18	3,10	5,07
	6,18*	7,26*	9,14*	11,48*	1,0*	(i. a. Riesa-Röderau-Dresden)			
Leipzig	4,44*	4,50	7,51	8,58*	9,41	11,36*	12,56	3,58	5,9*
	7,19*	8,23*	11,15	1,39					

Chemnitz 4,57\* 9,0 11,51 3,55 6,30 8,37\* 9,53\*.

Rosslau 4,51 7,18 10,2 1,21 6,10 9,39 bis Sommerzeit.

Görlitzerbahn und Berlin 6,06 12,18 bis Elsterwerda, 1,35 5,13\* 9,40 bis Elsterwerda.

Elsterwerda 4,0 8,33\* 10,40 3,14 6,51 8,05 12,20.

Reisezeit in Riesa von:

Dresden 4,43\* 7,47 8,56\* 9,37 10,56 11,35\* 12,50\* 3,49 5,8\*

7,18\* 8,22\* 9,37 11,14 1,33.

Leipzig 6,02 9,27 9,57 9,15 11,27 1,13 3,9 4,5\* 7,35\* 9,9\*

1,47 12,58\* 1,21.

Chemnitz 6,44\* 8,30\* 10,35 3,5 6,28 8,0 11,38\*.

Rosslau 6,18\* 8,51 12,37 3,33\* 8,19\* 11,4 von Sommerzeit.

Elsterwerda 6,40\* 11,43 3,6 6,5\* 8,30\*.

Elsterwerda 4,30 9,22 11,22 3,43 8,35\* 8,57 1,27.

Reisezeit in Röderau von:

Dresden 4,16\* 8,41\* 3,30\* 7,2\* 8,11\*.

Berlin 10,58\* 3,21\* 8,23\* 10,43\* 1,5\*.

Riesa 4,12, von Chemnitz 8,38\* 10,47, 3,22 7,3 8,12 12,34.

Reisezeit von Röderau in der Richtung nach:

Dresden 11,27 8,25\* 8,27\* 10,47\* 1,9\*.

Berlin 4,20\* 8,45\* 3,37\* 7,8\* 8,15\*.

Riesa 4,23 9,10 11,10 3,26 8,28\* 8,45 1,15.

Die mit Stern (\*) bezeichneten Züge sind Schmiedzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. Mit Kreuz und Schmiedzüge kommt die 4. Wagenklasse in Wegen.

Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parterre): Winterhalbjahr Woontage 8—1 Uhr Mittags, 2—8 Uhr Nachtm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm. — Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kaiserl. Postamt 2 (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme: Winterhalbjahr Woontage 8—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm., außerdem an Sonn- und Festtagen von 12—1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personabfuhrung), das km. 5 Pl. Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 7,5 frak, in Boritz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 8,5 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 12,30 Mittags, in Boritz 3,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 5,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 7,40 Nachm. Sonn- und Feiertage fährt die Botenpost am.

## Schwarzwälder Januar 1897.

Name der Mutter und Kinder.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	Wohlfahrt
	W.	W.	W.	W.	W.	W.
Berg . . . .	11	10	—	250	180	—
Bindig . . . .	11	10	—	250	175	—
Bernhardt . . .	11	10	—	200	180	—
Birke . . . .	11	10	—	240	180	—
Born . . . .	11	10	—	250	180	—
Borsdorf . . .	11	10	9	250	180	—
Brücke, Delfin .	10 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Brockberg, H. .	—	10	—	—	—	—
Dr. Heinz C. .	11	10	—	290	240	—
Göhl . . . .	10	9	—	—	—	—
Hanke . . . .	11	10	—	260	180	—
Hausg. . . .	11	10	—	250	180	—
Hermann . . .	11	10	—	260	240	—
Heidenreich, Gräfin .	10	9	—	280	250	—
Herbst . . . .	10	9	—	—	—	—
Humboldt, Delfin .	11	10	9	—	—	—
Kießling . . . .	11	—	—	—	—	—
Köhler . . . .	11	10	—	260	180	—
Knoß . . . .	11	10	—	250	180	—
Lange . . . .	11	10	—	250	180	—
Leibholz . . . .	—	9	—	—	—	—
Mattusch . . .	11	10	—	250	180	—
Mitschau . . .	11	10	—	250	200	—
Müller . . . .	10 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Neimert . . . .	11	10	—	250	200	—
Nämen . . . .	11	10	—	312	240	—
Reider . . . .	11	10	—	250	180	—
Panz . . . .	11	10	9	280	180	—
Perrig . . . .	11	10	9	240	150	—
Prischmann . .	10	9	—	300	260	—
Quiglich . . . .	19	9	—	—	—	—
Rädler . . . .	11	10	—	240	180	—
Rößberg . . . .	11	10	—	250	180	—
Röhrborn sen. .	11	10	—	—	—	—
jun. . . .	11	10	—	240	180	12
Schumann . . . .	11	10	—	260	200	—
Schulze . . . .	11	10	—	220	180	—
Schulz . . . .	11	10	—	280	—	—
Schäflich . . . .	11	10	—	300	250	—
Schreie . . . .	11	10	9	250	210	—
Teubert . . . .	11	10	—	240	150	—
Thomas . . . .	11	10	—	250	200	—
Ullrich . . . .	11	10	—	250	200	—
Wachsmuth . . .	11	10	—	250	180	—
Wanner . . . .	11	10	—	260	260	—

**Eine** Ostern eine **Stange** mit ca. 5–6 Zimmern nebst Zubehör, möglichst eine Treppe und Gardengenuss. Oferren u. H. K. in die Exped. d. Bl. einzufinden.

Jung. Kaufmann sucht per 1. März; oder später ein freundl. möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung. Oferren mit Preisangabe unter A. Z. 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein fein möbl. Zimmer ist vom 1. Februar an anderweitig zu vermieten bei:

Römer, Kaiser-Wilhelm-Platz 2.

Ein fein möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung (gut heizbar), ist sofort zu vermieten. Höheres

Kaiser-Wilhelm-Platz 6, part.

1. anst. Herr! Schloß, erh. Bettinenix 35, III. Logis zu 250, 350, 500 u. 900 Mit. sofort beziehbar, zu vermieten

**Schützenstrasse 20.**

Ein Logis im Hochparterre ist zu vermieten. Röh. Albertstrasse 11.

**Eine Wohnung,**

bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, verschließbarem sep. Corridor, per 1. Juli bezichtbar, von pünktl. zahl. kinderlosem Miether gesucht. Off. mit Preisangabe sind unter A. B. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Logis, 1. Etage, Stube, Kammer, Küche und Mansardenstube nebst Zubehör zu vermieten. Otto Müller, Fleischerstr. Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 8.

**Hauptstr. 63** sind Etagen zu vermieten, passend für einzelne Leute.

**9000 Mark**

werden gegen sichere Hypothek auf ein Landgrundstück vor sofort oder April, Mai zu zahlen gesucht. Off. unter A. B. 9000 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine saubere Frau zum Wäscheschaffen gesucht. Gartenstrasse 13, III.

**Jur** M. 1.50 (durch die Post M. 1.65) pro Vierteljahr kostet das Berichterstattung.

Über alle bemerkenswerten Vorlesungen.

**Anzeigen** finden durch das gegenwärtig in einer Auslage von über

**Ein Schulmädchen wird als Dienstmädchen gefunden.** Meisterstrasse 20.

**Ein Hausmädchen** für 1. März gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

**Ein anständiges Mädchen** wird für die Zimmer zu mieten gesucht. Hotel Kaiserhof, Riesa.

**Ein anständiges Mädchen** vom Lande, mit guten Bezeugnissen versehen, sucht 1. oder 15. Februar Stellung. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Ein tüchtiges Schulmädchen zur Auswartung** gesucht. Schloßstr. 1, I.

**Ein großes Schulmädchen wird zur Auswartung gesucht im Korbwochen-** geschäft von Rudolph, Schulstr. 8.

**Ein anständiges, nicht zu junges Mädchen,** welches perfekt im Kochen ist, auch das Platten versteht und sich den häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird bei hohem Gehalte zum 1. oder 15. Februar in die Nähe von Riesa gesucht. Off. u. Z. Z. 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein junger Mann**

mit der Buchführung und allen vort. Contorarbeiten vollständig vertraut, sucht sofort oder später Stellung. Oferren unter W. 1001 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein tüchtiger, militärischer Schreiber** findet sofort dauernde Beschäftigung. Zu melden Heizhaus Riesa beim Vorstand.

**Eine tüchtige Tischler,** auch auf fornirte Möbel eingerichtet, sofort gesucht. Enderlein, Hauptstr. 46.

**Eine tüchtige Tischler,** auch auf fornirte Möbel eingerichtet, sofort gesucht. Enderlein, Hauptstr. 46.

**Eine tüchtige Tischler,** sucht unter günstigen Bedingungen per Ostern. Louis Hanbold, Taxe, und Decorateur.

**Ein II. Hausgrundstück** mit Material-, Gesch., und Frühstücksstube wird baldigst zu kaufen gesucht. Off. unter N. 419 bei Rud. Mosse, Leipzig.

Zwei Läufer, Kunzen, suchen zu verkaufen in Kalbitz Nr. 3.

**Einen Pappelfloß,** nicht unter 10 Ellen Länge sucht zu kaufen Mr. Münnich, Stellmachermstr. in Merzdorf.

15 Centner **Heu** sind zu verkaufen Steinwegstrasse Nr. 22.

**Stocauktion.**

Montag, den 24. Januar, Nachmittags 3 Uhr sollen in meinen Holzhäfen, Zehlendorfer Platz, an der Berliner Bahn eine Vorhiefe liegen. **Stocauktion** zum Selbstabholen meistbietend versteigert werden.

\* Emil Leidhold, Görlitz.

**Holzauction**

auf Streitbare Vorstädte.

Wittwoch, den 27. d. Wk. sollen im Dürrenberg von Vermittlungs 10 Uhr an **200 Stück** Neuerne Stämme und Rücker von 15 bis 35 cm Mittenstärke und 5 bis 15 m Länge bedingungswise verauktionirt werden. Die Zusammenfassung ist im Holzschlag am Streitbare Wege.

Heizhaus Dürrenberg am 18. Jan. 1897. Thome.

**Holzauction.**

Freitag, den 22. Januar sollen im

Merzdorfer Mittelgrundholz von Born, 10 Uhr an folgende Holz verkaust werden:

1 Linde, 1 16 m lang bis 40 cm stark  
1 Eiche, 1 16 m lang bis 40 cm stark  
5 Eichen, 6 bis 10 m lang, 25 cm stark,  
20 eisene Schindelhaufen,

15 eisene Spangenhausen,

7 eisene Stöcke bis 1 m stark.

Merzdorf, den 18. Januar 1897.

**Die Verwaltung.**

**Holz-Auction.**

Freitag, den 22. Januar früh 10 Uhr kommen **5 Eichen, 40 Erlen**, teils

stehend, teils gefällt, sowie **20 Schindel-** haufen meistbietend zur Versteigerung. Bedingungen zuvor.

Hugo Damme, Klappendorf bei Dresden.

**Holz-Auction.**

Freitag, den 22. Januar, sollen auf Seehausener Revier von früh 1/2 bis 10 Uhr an versteigert werden:

6 m eisene Rollen,  
60 Reisighäuser,  
birken und esche Etagen,  
eisene Spiken und Stöcke.

Zusammenfassung auf dem Kirchberg zu

Großpitsch. Eidner.

Gegen Wagenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwache Verdauung, Husten mit Auswurf, bin ich gerne bereit, Alten unentbehrl. Rath und Ausfl. zu geben, wie ich alter Mann v. langj. Bedienstet wurde.

\* 2. Januar, fr. Restaurant in Hannover.

Für Dresden suche ich zur sofort beginnenden successiven Auflieferung eine Million

**Mauerziegel**

zu kaufen und bitte leistungsfähige Ziegelsteinen um gest. angebot. Louis Heine, Dresden-L. Sachsen-Allee 5.

**Annonen-Aufräge**

für alle Zeitungen

Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.

übernimmt bei jürgenfältiger und schnellster Ausführung

zu den vortheilhaftesten Bedingungen

die Annonen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschickliche Anzeigen bereitwillig. Inserations-Tarife kostenfrei

→ RUDOLF MOSSE ←

ANNONEN-EXPEDITION

LEIPZIG DRESDEN CHEMNITZ

Grimmaische Str. 27 Altmarkt 16 Poststr. 1

Vertrieb: Joh. Hoffmann, Buchhandlung, Riesa.

Glühkörper

# Geschäfts-Veränderung.

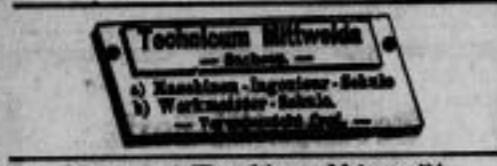
Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das bisher am hiesigen Platze unter der Firma Albert Tropowitz betriebene  
**Putz-, Posamenten-, Weiss-, Wollwaaren- und Wäsche-Geschäft**  
häufig übernommen habe und dasselbe in früherer Weise unter der Firma  
**Albert Tropowitz Nachf.**

weiterführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, meine verehrten Kunden billig und reell zu bedienen und bitte ich, das meinem Vorgänger in so reichem Maße  
geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. — Die vorhandenen Aufenthalte werden von mir eincassirt.

Hochachtungsvoll

**S. Ungar.**



Special-Dreschmaschinenöl  
billigt bei Ottomar Bartsch.

Bei lästigem Husten,  
Heiserkeit, Rattarr,  
gibt es kein besseres  
Linderungsmittel als  
die Schottler's Fenchelhonig.  
In Gl. & 50 und 100 Pf. zu haben bei  
A. B. Henckes, Riesa.

Sichere Linderung  
bringen die bewährten und hochgefürchteten  
Kaiser's Pfefferminz-Pilzzchen.  
sicherst gegen Appetitlosigkeit, Magenbesch  
und schlechten, verdorbenen Magen ächt in  
Paketen, à 25 Pf. bei A. B. Henckes  
in Riesa, A. Donath in Glaubitz.



Wer eine wirklich gute Nähmaschine  
kaufen will, wähle Seidel & Naumann, Arbeit  
und Material sind erster Classe. Alleinige  
Vertreter für Nähmaschinen und Fahrräder

**Adolf Richter.**

Eigene Reparaturwerkstatt.



Gem. amerik. Kippentabak,  
Band 24, bei 5 bis 22 Pf.  
in prächt.

Ernst Schäfer.

## Landwirtschaftlicher Verein zu Riesa.

Nächste Vereinsversammlung Donnerstag, den 21. d. J. 18. Uhr Nachmittag.  
Vortrag des Herrn Dr. Klöppel-Melssen:

"Wie stellt man fest, mit welchen Stoffen der Acker  
zu düngen ist?"

Um zahlreiches, pünktliches Ertheilen bittet  
der Vorstand.

## Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Mittwoch, den 20. Januar, Abends 9 Uhr im Hotel zum Kronsprinz

### Vortrag

des Herrn Verbandsvorsitzender W. Schack aus Hamburg.

Thema: Zweck u. Ziele der Deutschnationalen Handlungsgehilfenbewegung.  
Sämtliche deutsche Handlungsgehilfen und Kaufmännisch Angestellten sind zur Versamm-  
lung eingeladen.

Der Vertrauensmann.

## Landwirtschaftliche Schule zu Meißen.

Der diesjährige Sommer-Kursus beginnt Dienstag, den 27. April. Die  
Anmeldungen für denselben sind bei dem unterzeichneten Direktor zu bewirken, der auch  
jede gewünschte Auskunft gern ertheilt, und sich bereit erklärt, die Beschaffung geeigneter und  
billiger Pensionen zu übernehmen.

A. Endler, Direktor.

## Die Eisbahn im Stadtparc

kann von morgen Mittwoch Nachmittag ab wieder  
benutzt werden.



## Gasthof Nehlsheuer.

## Großer öffentl. Maskenball

Donnerstag, den 21. Januar.

Eintrittskarten 1.50 Mr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Aufgang 6 Uhr.

hochachtend O. Streßhauer.

Zutritt ist gestattet: Dunkler Anzug und Gesichtsmaske.

Villelo in Riesa zu haben bei H. Grossmann, Hauptstrasse.

## Gebrüder Despang

### Prima Bezugsquelle

für

rohe und streng naturell geröstete Kaffees.

## Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83  
empfiehlt sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und  
Stühle, echt und innert. Sämtliche Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten  
seits am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

## Winter & Reichow, Riesa a. E.

liefern die bestbewährtesten  
Kartoffelschnelldämpfer u. Milchcentrifugen.  
Reparaturen aller Maschinen für Landwirtschaft und Industrie sachgemäß und billig.

## Holz-Auction.

Mittwoch, den 26. Januar c. Vormittags 1/10 Uhr sollen in meinen Holzfeldern,  
Jacob-Schäfer's Platz, am alten Neumoldaer Wege, an der Berliner Eisenbahn  
300 Metr. lief. Scheite, Rollen und Stöde,  
500 " = Astreifig und  
30 starke = Langhaufen (Rüststangen u. Nutzhölz)

meistbietend gegen Bezahlung versteigert werden.

Emil Leibhold.

## G. Hammrich,

Hauptstraße 63.  
empfiehlt sein Lager fertiger Sofas, Bettstellen  
mit Matratzen, Schränke, Kommoden u. s. w.

**Brillen**  
und Klemmer,  
Operngläser, Krimstoscher,  
aus sämtliche optische Artikel in nächstliegende  
Laden empfiehlt

**Richard Nathan,**  
Mechaniker und Optiker.  
— Merktlich empfehlens.

**WER**  
Lebend.いた. Gerät gut u. billig  
beschaffen will, veranlaßt Preislist  
von Hans Mayer in Elm a. D.  
Grosser Report. ital. Produkte.

**MESSMER**  
**Thee** 2.50  
Beküste Theesorten höchster Kreise. M. 2.50  
u. 2.00 gr. Pfd. vorzügl. Qual. Preissatz. 50 u. 100 Pf.

W. Lübbenaue Senf und Pfefferküren  
empfiehlt J. T. Mitschke.

Frische Kieler Sprotten  
empfiehlt Ernst Schäfer.

Geräucherte Heringe,  
täglich frisch und gesalzen, à Stück von 7 Pf.  
an, empfiehlt Paul Holz.

**Schellfisch**  
empfiehlt Ernst Krebschmar, Ritterbldg.

**Schellfisch**  
heute eingetroffen.  
Ferb. Kelling, Fischhandlung.

**Bergner's Restaurant.**

Auf vielseitigen Wunsch halte ich nächsten  
Samstag noch ein

**Breis-Slat-Spiel** ab.

Hotel Höpfner.

Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest**,

bis Mittag Wellblech. Abends frische  
Zurk und Gallerischäffeln, woju er-  
genannt einlabet Robert Höpfner.

**Gewerbe-**  
**Verein!**

Röchsten Donnerstag, den 21. Januar  
Abends 8 Uhr Gitarre im Vereinslokal.

1. Verschiedene Singlinge.
2. Humoristische Vorlesungen des Herrn  
Staatsbahn-Gärtner Röhl.
3. Berlauf gesicherter Zeitschriften.
4. Fragefragen.

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

— 20. I. Ab. 7 U. Schw.-Cl.-Ab.

**Gintracht.**

Die Mitglieder werden gebeten, sich morgen  
Mittwoch zum Ehrengäste beim Verges-  
slich unseres verstorbenen Vorstehers, Herrn  
Franz Leisch, einzufinden. Zusammenfinden  
1/11 Uhr im Stern.

Gitarre 1. Seite.

# Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Niesa.

J. 14.

Dienstag, 19. Januar 1897, Abends.

50. Jahrg.

## Zugeschichte.

**Deutsches Reich.** Gestern Abend fand im Königlichen Schlosse ein Diner zu Ehren der Ritter des Schwarzen Adlerordens statt. Der Kaiser saß zwischen dem österreichischen Minister Grafen Goluchowski und dem Reichskanzler. Gegenüber vom Kaiser saßen die Kaiserin Auguste Viktoria und die Kaiserin Friedrich, neben der Kaiserin Auguste Viktoria saß Prinz Friedrich Leopold, neben der Kaiserin Friedrich Prinz Heinrich.

In verschiedenen Blättern wird daran erinnert, daß bei einem Prozeß in Danzig der Staatsanwalt die Handlungswise eines Medailleurs, der den Verfasser eines unter Anklage gestellten Artikels verrathen hatte, als „unfaßbar“ bezeichnete und hinzufügte: „Die Fälle, in denen das Mediationsgeheimnis gebrochen worden ist, sind Gott sei Dank auf deutschen Redaktionen selten.“ Man habe mit Recht den Widerspruch hervor, der in dieser Beurtheilung des Medailleurs und der herrschenden Praxis liegt. Besondere Bewunderung gegen wir freilich darüber nicht. Wir sind überzeugt, daß jeder deutsche Staatsanwalt und Richter im Grunde so denkt, wie der oben erwähnte Herr. Es hat auch unsres Wissens noch Niemand den Zeugnisszwang mit moralischen Gründen vertheidigt; nur wehrt sich die Staatsautorität aus praktischen Gründen dagegen, auf dieses ihr geistig zustehende Mittel zur Feststellung der Wahrheit grundsätzlich zu verzichten. Man kann der Regierung von ihrem Standpunkte aus keinen allzu großen Vorwurf daraus machen, so lange der Reichstag selbst so wenig Ernst und Nachdruck an die Forderung setzt, daß die Regierung diese Bestimmungen fallen läßt.

**Vom Reichstag.** Gestern sah man die zweite Beratung des Reichshaushaltsetats beim Stat der der Reichsjustizverwaltung fort. Beim Titel „Schalt des Staatssekretärs“ brachte Abg. Munkel (frei. Volksp.) den Zeugnisszwang zur Sprache. Nach der Strafprozeßordnung könnte die Zeugnisaufklärung nur bei Vergehungen ergrungen werden, die unter die Strafprozeßordnung fallen. Dazu gehörten die Disziplinarfälle nicht. Selbst Staatsanwälte hätten sich gegen diesen Zeugnisszwang ausgesprochen und den Bruch des Mediationsgeheimnisses als etwas Hässliches bezeichnet. Der preußische Justizminister Schönfeld führte aus, die Disziplinar Gesetze seien auf dem Grundsatz aufgebaut, daß sie stets ihre notwendige Ergänzung in der jeweils geltenden Strafprozeßordnung fänden. Diese Grundlage hätten die obersten Gerichtshöfe stets innegehalten. Von einer Tortur könne man bei dem Zeugnisszwang nicht sprechen, wenn er, Redner, auch zugebe, daß es für einen Angehörigen der Presse möglich sein könne, über eine ihm unter dem Siegel des Mediationsgeheimnisses anvertraute Thatache Zeugnis ablegen zu müssen. Aber der Kreis der zur Zeugnissverweigerung berechtigten Personen sei durch Gesetz eng begrenzt und die Regierung habe keine Verabsaßung, ihn ohne Not zu erweitern. Der Redner ging sodann noch auf mehrere Strafprozeesse ein, insbesondere auf die bekannten Fälle, Lorenz-Kiel, Schröder und Bieten, und bemerkte bezüglich des Falles Schröder, daß alle Vorwürfe, die der Abg. Stadthagen seiner Zeit gegen das Verfahren und das Urteil gerichtet habe, durch die Alten und das Urteil der Geschworenen entkräftigt worden seien. Auch in dem Falle Bieten treffe das Gericht keine Schuld. Dreimal hätte das Oberlandesgericht zu Köln die Wiederaufnahmeforderung des Bieten als unbegründet zurückgewiesen.

## Aus den Tänden erschloß.

Roman von Erwin August Möntg.

10

„Wenn es mißtrauisch ist.“

„Dann ist es an der Zeit, den Beleidigten zu spielen und ein solches Verlangen mit dünnen Worten zurückzuweisen. Uebrigens wird der Amerikaner so kleinlich nicht sein, schenkt er mir in seinen geschäftlichen Angelegenheiten volles Vertrauen, weshalb er in dieser Angelegenheit Mißtrauen zeigen? Es wäre mir lieb, wenn Sie mir den Entwurf recht bald vorlegen könnten.“

„Ich weiß doch nicht, ob es ratsam ist,“ sagte der Buchhalter zögern; „Herr Hartmann könnte Ihnen später auch Vorwürfe machen.“

„Die Verantwortung übernehme ich. Sie haben damit gar nichts zu thun. Vergessen Sie nicht, daß die Witgift meiner Frau mich in die angenehme Lage setzen wird, meine Unternehmungen weiter auszudehnen und daß schon die Verlobung meinen Credit bestreiten muß. Denken Sie ferner an das Projekt unserer neuen Bank. Sie selbst haben zugegeben, daß es ein gefundenes Projekt ist, dem man einen glänzenden Erfolg voraussehen kann. Bis jetzt ist es mir noch nicht gelungen, den Amerikaner zur Beteiligung an diesem Projekt zu bewegen, seine Bedenken werden rasch beseitigt sein, wenn ich erst mein Schwiegersohn bin.“

„Das alles leuchtet mir ein, aber ...“

„Wein böser Herr, ich darf wohl erwarten, daß nicht an Ihrer eigenmünigen Ungherzigkeit meine Hoffnungen und Pläne scheitern werden,“ fuhr der Bankier im ernsten Tone fort; beglückt Sie jetzt mit dem Entwurf, damit die Angelegenheit so rasch wie möglich geordnet wird. Bitte, sagen Sie dem Herrn Goldberg, ich habe ihm eine Mittheilung zu machen.“

Ein kurzer Wind mit der Hand verabschiedete den alten Mann, der mit einem tiefen Seufzer hinausging.

Gleich darauf trat Hugo ein, Hollstein reichte ihm die Hand und lud ihn ein, Platz zu nehmen.

„Sie werden nicht errathen, welche angenehme Mittheilung ich Ihnen zu machen habe,“ sagte er in freundlichem Tone;

Hier sei eine nochmalige Untersuchung ausgeschlossen. Abg. Benzmann (frei. Volksp.) machte der Beurtheilung dieser Fälle durch den Justizminister den Vorwurf des Subjektivitats. Ueber den Fall Schröder wie über den Fall Bieten seien die Alten noch nicht geschlossen. Er hoffe, daß in beiden Fällen das Wiederaufnahmeverfahren noch Licht bringen werde. Was das Zeugnisszwangsvorfahren betreffe, so halte er es im Disziplinarverfahren und im Verfahren gegen unbekannte Personen für geistig nicht gerechtfertigt. Der Vertrag eines Untergesetzgeistes durch einen Beamten werde verwerthet, aber Privatpersonen sollte man zu diesem Vertrag zwingen. Justizminister Schönfeld bemerkte, er habe zu den von ihm berührten Fällen keineswegs subjektiv in Stellung genommen. Er habe das erste Vertrauen, daß die Gerichte, wenn sie sich einmal mit der Sache zu befassen hätten würden, ihre volle Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue an den Tag legen werden. Abg. Kuet (sozdem.) kam auf die reichsgesetzliche Regelung des Strafvollzuges zu sprechen und wies darauf hin, daß schon 1891 ein Antrag des Abg. Bambergers die Regelung dieser Materie angeregt habe. Es sei aber noch immer nichts darin geschehen. Der Strafvollzug habe oft schwere Schädigungen der Gesundheit Gefangenen zur Folge gehabt; auch die Behandlung politischer Gefangenen sei oft geradezu grausam. Es sei Zeit, daß diese standolsen Zustände ein Ende fänden. Staatssekretär Herderding betonte, der Vorredner hätte sich, wenn er mit seinen Klagen nicht bloß Unzufriedenheit hervorrufen, sondern wirklich Besserung der Verhältnisse erzielen wollte, vorher an die Regierung wenden sollen, damit diese seine Angaben prüfen könnte. Der Vorredner nenne die Zustände standlos, aber die Regierung könne doch nicht die Wahrheit der angeführten Thaten im Augenblick prüfen. Die Frage der einheitlichen Regelung des Strafvollzuges sei ja alt, und er bedauerte die lange Verzögerung dieser Angelegenheit. Die aufgestellten Kostenberechnungen hätten indessen für Preußen einen Aufwand von über 100 Millionen ergeben. Auch hätten sich die Ansichten über die Art und Weise des Strafvollzugs in den letzten zehn Jahren so geändert, daß sich danach die ganze Einrichtung unserer Strafanstalten würde ändern müssen, wenn diese Ansichten zum gesetzlichen Ausdruck kämen. Der Bundesrat stellt Erwägungen an, wie durch Verständigung mit den Bundesregierungen auf reichsgesetzlichem Wege eine Besserung auf diesem Gebiet erzielt werden könne. Die verbündeten Regierungen empfanden das Bündnis nach einer Regelung ebenso dringend wie der Reichstag. Interessant war weiter eine Antwort, die der Staatssekretär dem Abgeordneten Biel haben auf dessen Frage nach den Gründen der Ernennung des Dr. Kuyper zum Senatspräsidenten gab. Staatssekretär Niebergall erklärte, daß es nicht dem Brauch entspreche, sich amtlich über die Gründe einer gewöhnlich erfolgten Ernennung zu äußern, daß aber das Gerücht irrtümlich sei, daß auf Grund jener Ernennung zwei Reichsgerichtsräthe ihr Amt niedergelegt hätten; der Grund ihres Rücktritts sei vielmehr Krankheit und Alter gewesen. Herr Munkel wollte an die Krankheit nicht recht glauben oder meinte, die Herren könnten sehr leicht aus Arger stark geworden sein; auch der Abg. Förster drückte seine Bewunderung darüber aus, wie ein ehemaliger Amtsrichter, der sechzehn Jahre lang der Justiz fern stand, Senatspräsident des Reichsgerichts werden konnte. Herr Förster nannte das Verhalten Dr. Kuypers zu Dr. Peters „Doppelzüngigkeit“, was ihm eine Fliege des Präsidenten eintrug. Staatssekretär Niebergall begnügte sich mit einer kurzen Entgegnung, in der er die juristischen Qualitäten Dr. Kuypers herausstellt.

**Italien.** Die Ruhe in Urika ist unerwartet wieder durch einen Vorstoß der Dervische gestört worden. Eine starke Abtheilung der Dervischen rückte auf der Seite Citt-Viamala vor, rechter Hand an Rossala vorbei, dann nördlich des Gashusses in der Richtung auf Amidei und Ugola. Es handelt sich wahrscheinlich um den ganzen Vorstoß der Dervische von Kedara. Der feindliche Trupp, mit welchem eine italienische Kundskräfte Abtheilung in heterer Füllung blieb, kam am Sonnabend bis auf eine Entfernung von zwei Stunden von Ugordat an und verblieb dort, ohne bis jetzt weiter vorzurücken. Wahrscheinlich zieht sich der Feind bei Bissa zusammen. Ugordat ist romanischen Deutschen zufolge stark mit Artillerie und reichlich mit Lebensmitteln versehen und wird durch Eingeborenen-Truppen in ausreichender Zahl vertheidigt. General Ugano, der den abwesenden General Baldassera als Gouverneur vertreibt, hat die Zusammenziehung aller verfügbaren italienischen Truppen um Ugordat befohlen, ferner die Eingeborenen-Miliz in den Landshäfen Sarca und Camasen zu den Waffen gerufen, um eine verstärkte Wachsamkeit gegen die Südgrenze zu ermöglichen und gegebenenfalls gegen die Dervische vorzugehen. — Diese Meldungen erregen in Italien natürlich die allgemeine Aufmerksamkeit. Die romische „Tribuna“ greift das Ministerium scharf an und fragt höhnisch, ob man in Urika eine neue Niederlage vorbereite, damit Merazzini zum zweiten Male einen so famosen Frieden schließen könne. Demgegenüber erklärt eine aus Regierungskreisen stammende Drahtmeldung aus Rom, in den dortigen maßgebenden politischen und militärischen Kreisen werde den betreffenden Vorgängen eine weiter gehende Bedeutung nicht beigelegt.

**Frankreich.** Die Kaiserin Eugenie ist aus England kommend, in Paris eingetroffen und, wie sie schon wiederholte, im „Hotel Continental“, dem Tuileriengarten gegenüber, abgestiegen. Sie verbrachte einige Tage in Paris zu verweilen, ehe sie sich für den Rest des Winters nach dem Kap Martin begibt, wo sie mit der Kaiserin Elisabeth von Österreich zusammenzutreffen wird. Die Zukunft der letzten in Kap Martin erfolgte gestern Montag. Kaiser Franz Josef wird im Februar zu einem etwa vierzehntägigen Besuch dort erwartet. Gegen Ende Februar sollen dann auch der König und die Königin von Sachsen für längere Zeit nach Kap Martin kommen, in dessen Nähe vermutlich Lord Salisbury eine Villa besitzt. Seine Gemahlin und seine Tochter mit ihren Kindern sind dort zur Villenlager bereits angelangt.

**Australien.** In einer Besprechung der russischen „St. Petersburger Zeitung“ über die angebliche Franzosenfreundschaft oder den Deutschenhass Murawiews erzählte das Blatt, zu einem Gewährsmann des Letzteren habe der Graf vor wenigen Monaten in Kopenhagen gesagt: „Ein russischer Diplomat muß sich zu beiden Richtungen als Freund verhalten; denn die Grundlage unserer internationalen Beziehungen ist eine aufrichtige Freundschaft zu allen Regierungen, die gegen uns keine Feindschaft oder keinen offenen Widerspruch an den Tag legen.“ — Anderseits wird übrigens aus Kopenhagen berichtet, daß Murawiew zu seinem engsten gesellschaftlichen Umgaenge insbesondere dem Prinzen Waldemar und dessen Gemahlin, einer geborenen Prinzessin von Orleans, sehr zählen darf. — Was den vielbedrohten Einfluß der Kaiserin Wittow ana russischen Hofe anbetrifft, so wird er, wie man schreibt, seit geraumer Zeit — seit der Rückkehr

ihm hätte es Ihnen gestern schon sagen sollen, aber im Drange der Geschäfte fand ich nicht die nötige Zeit dazu.“

„Erinnern Sie sich noch der jungen Dame, der Sie vor einiger Zeit Ritterdienste geleistet haben?“

„Es war nicht der Rede wert,“ erwiderte Hugo, dessen Wangen sich höher färbten.

„Mag sein, die Dame scheint indes anders darüber zu denken, sie hat sich bei mir nach Ihnen erkundigt.“

Der Blick des jungen Mannes ruhte starr auf dem prächtigen Gemälde, das über dem Divan hing, es war ihm sehr unangenehm, daß sein Herzensehemnis in dieser Weise an's Licht gezeigt wurde.

„Ich habe mich allerdings Ihr nicht vorgestellt,“ sagte er; „daß ich's begreiflich, daß Rengier sie bewog, sich über meine Person Auskunft zu verschaffen, und sie hat sich deshalb an Sie gewandt.“

„Sie mögen recht haben, es wird nur Rengier gewesen sein,“ unterbrach der Bankier ihn; „Sie selbst werden jedenfalls wissen, wer die Dame ist.“

„Ein Aufschluß verrieth es mir.“

„Ich bin da beeindruckt, Ihnen ein Andenken an jenen Ritterdienst zu überreichen, befindet mich da aber in einer Verlegenheit, da es mir anheimgefallen ist, selbst dieses Andenken zu wählen. Ich möchte diese Wahl Ihnen übertragen, um meine Mission nach beiden Seiten hin in bestreitender Weise zu erfüllen. Wenn Sie also die Güte haben wollten, einen Wunsch auszusprechen, so würde dies mir die Ausführung meines Antrages erleichtern und im Grunde genommen kann es ja auch Ihnen nur angenehm sein, ein Geschenk zu erhalten, welches Sie vielleicht längst sich gewünscht haben.“

Dem jungen Manne stieg das Blut bei in die Stirn, dieses unzarte Anerbieten mußte ihn in tieffster Seele verlassen. Was beweckte sein Chef damit? That er es absichtlich, um ihm klar zu machen, wie tief er in gesellschaftlicher Beziehung unter jener Dame stand? Er fand keine Zeit, eine Antwort auf diese Frage zu suchen, sein Beleidigter Stolz hämmerte sich auf, er mußte gewaltsam an sich halten, um den Stroll, der in ihm tobte, zurückzudrängen.

„Wer hat Ihnen diesen Auftrag gegeben?“ fragte er. „Gräfin Hartmann selbst oder Ihr Vater?“

„Herr Hartmann hat mich, das zu ordnen, und ich konnte diesen Auftrag nicht ablehnen, so gern ich das auch gewollt hätte. Wenn Sie das Geschenk nicht annehmen wollen, so ist das eine andere Sache, ich werde in diesem Falle dem Vater der jungen Dame die betreffende Mittheilung machen und ihm überlassen, welchen Entschluß er fassen will.“

„Ich werde unter keinen Umständen das Geschenk annnehmen,“ entgegnete Hugo mit steigendem Stroll. „In diesem Maßnahmen liegt eine Beleidigung.“

„Das könnte ich nicht sagen,“ erwiderte der Bankier kalt. „Sie haben der jungen Dame einen Dienst geleistet, der immerhin einer Anerkennung wert ist; wenn Sie daraus Ihre Dank in einer sinnigen Weise abzutragen gedenkt, so kann ich darin nichts Beleidigendes finden. Oder sollten Sie fühltere Wünsche und Hoffnungen hegen. In diesem Falle möchte ich Sie doch darauf aufmerksam machen, daß die Familie Hartmann schwerlich geneigt sein wird.“

„Bitte, ich erraube, was Sie sagen wollen,“ unterbrach Hugo ihn in denselben tiefen Tone. „Wozu aber sagen Sie mir das alles? Ich glaube, keine Berechtigung dazu gegeben zu haben.“

Er verbogte sich leicht und ging hinaus; der Bankier warf ihm einen spöttischen Blick nach und strich die Asche von seiner Zigarette. „Ich hatte mich also nicht getäuscht,“ sagte er leise; „der junge Herr glaubte wirklich zu hohen Hoffnungen berechtigt zu sein, jetzt wird er sie wohl zu Ende tragen. Das Geheim war eine gute Idee, damit hat er ein Sturzbad bekommen, das ihnhoffentlich für immer geheilt haben wird.“

Er stand auf und wanderte langsam auf dem weichen Teppich auf und nieder; andere Dinge beschäftigten jetzt seine Gedanken, — was kümmerten ihn die Hoffnungen seines Correspondenten!

Ein Diener in reicher Livree melbete den Amerikaner an, Hollstein ging dem Eintretenden rasch entgegen. „Ich wollte eben anspannen lassen, um zu Ihnen hinauszufahren,“ sagte

25,19

des Satzes von seiner Mutter — nicht mehr unmittelbar, sondern mittelbar ausdrückt. Der Sohn hat das Eingreifen seiner Mutter in die Politik selbst für lästig befunden, und Maria Fedorowna, die eine recht lange Frau ist, befiehlt ihr Sohn einer gewissen persönlichen Zurückhaltung und läßt dafür durch ihre Umgebung den gewünschten Druck ausüben. Die regierende Kaiserin befindet sich nicht in der Lage, gegen die übermächtige Partei Widerstand leisten zu können — selbst wenn sie die ernste Absicht dazu hätte. Und daß dieser mittelbare Druck des Erfolges nicht entbehrt, haben die letzten Ereignisse hinlänglich dargetan.

**China.** Ueber New-York wird nachstehender Vorfall aus Hongkong gemeldet: Zwischen Polizisten und einer Anzahl verunsicherter deutscher Matrosen entstand eine Schlägerei, wobei ersteren die Bürger zogen. Britische Matrosen standen der Polizei bei, worauf sich ein hartnäckiger Knäppenkampf entspann. Die Deutschen wurden schließlich an den Rand des Docks gedrängt und ins Wasser gestoßen. Die Engländer entfernten sich und die Polizei rettete die Deutschen vor dem Ertrinken.

#### Vermischtes.

**Ob Drei weibliche Häftlinge** sind aus der Frauenabteilung des Gemeindegefängnisses in Innsbruck entflohen. Mit einer Brenngescheide brachten sie zunächst den Kalkewurz von dem gemauerten Ofen der Zelle, hoben dann Steinchen und Steine heraus, und als das Loch groß genug war, kroch eine hinein und wollte ins Freie. Aber da auch die Ösenhütte durch einen Querriegel verschlossen war, der durch einen Stift festgehalten wird, mußte sie noch ein Stückchen der Mauer herausbrechen, bis es ihr gelang, den Stift zu entfernen und die Ösenhütte zu öffnen. Nun krochen, es war gegen 11 Uhr Nachts, alle drei hinaus und gelangten ins Freie. Sie gingen zu einer Bekannten in der Stadt und wollten dort übernachten. Diese aber gewährte ihnen keine Unterkunft, sondern zeigte den Vorfall der Polizei an. Erst jetzt wurde die Flucht der drei bemerkt, was daraus zu erklären ist, daß der Gefängniswärter bei dem Lärm, den viele Arrestanten, namentlich betrunken, in ihrer ohnmächtigen Wuth in den Zellen zu machen pflegten, auf derlei Spektakel, wie ihn der Maueranschlag verursacht haben muß, gar nicht mehr achtet. Zweit der Entflohenen konnten in Hall aufge-

griffen werden. Die dritte aber, die Kapitänin der Zelle, wird noch gesucht.

**Spanzig Jahre als Mann verkleidet.** Wien, 14. Januar. Am verlorenen Sonntage wurde in einem Gasthaus im 3. Bezirk ein ärnlich gekleideter Mann mit ganz glatten Gesichts wegen einer Bediensteten einem Wachmann übergeben, der den Beamten zum Polizeikommissariate brachte. Obwohl sich dieser mit einem Arbeitsbuch des Magistrats Wien als Josef Kneidinger, zu Wien 1858 geboren, nach Judenbach justständig, "Lagelzhner", legitimierte, mußte er dennoch in politischen Gewahrsam stecken, da er sich verschiedenen Fragen des amtierenden Polizeibeamten gegenüber in Widerrufe verwickele. Im Polizeigesangehause in der Theresiengasse, wohin Kneidinger gebracht wurde, machte der Haussar bei der Untersuchung des Häftlings die überraschende Entdeckung, daß der Untersuchte — weiblichen Geschlechts sei. In dem nun folgenden Verhör gestand der als Weib entzuppte Häftling, richtig Josefa Maria Kneidinger zu heißen; die übrigen Daten des im Arbeitsbuch angegebenen Nationales seien richtig. Die Bekleidung trage sie seit zwanzig Jahren, und zwar um sich leichter fortzubringen. Das Arbeitsbuch habe sie im Jahre 1884 auf Grund eines Laufmatrikelauszuges ihres im Alter von zwei Jahren gestorbenen Bruders Josef bei einem magistratischen Beamtensame persönlich erhoben. Josefa Maria Kneidinger wird dem Bezirksgerichte zur Strafanhandlung übergeben werden.

**Ein tragischer Vorfall** hat sich am 15. d. im Kader Theater ereignet. Es wurde ein Drama "Der Sittenrichter" gegeben, dessen Held ein Charakterloser, aber in der Gesellschaft gern die Rolle eines Sittenrichters spielen kann. Seine Rolle soll der Darsteller des Sittenträters am Schluß des Stücks sich erschließen. Das Publikum hört wohl den Schuh, sieht ihn aber nicht absteuern, da der Schauspieler den Selbstmord hinter den Kulissen zu vollbringen hat. Bei der Aufführung am Freitag nur machte der Schauspieler Koloman Bolla, der Träger der Titelrolle, blutigen Ernst: er sah die Bühne an seine Schläfe und erschoß sich tödlich. Das Publikum hatte keine Ahnung von der tragischen Wirklichkeit und klatschte stürmisch, als der Vorhang fiel. Der Schauspieler dagegen bemächtigte sich mehreres Entziehen, als sie sahen, wie das Blut aus der

Kapitänin bei beiden Kollegen über die Bretter floß. Nach die Urteile des Selbstmordes verlautet, daß Bolla beispielhaft und überzeugt von einer hoffnungslosen Leidenschaft zu der ersten Liebhaberin der Theatergesellschaft erschossen war. Bolla hatte den Selbstmord umständlich vorbereitet, indem er seine stummen Freunde persönlich zur Hochzeit lud und ihnen vorher sagte, daß er an diesem Abende wie noch nie in seinem Leben spielen und sich selbst überzeugen werde. Bolla entstammt einer wohlhabenden adeligen Familie, war früher Offizier und widmete sich später der Bühne.

#### Wetterologisches.

	Jan.	Feb.	Mar.	Apr.	Mai.	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dec.
Gesamtverbrauch	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90
Witterung 12 Uhr	18	17	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6
Sch. töden	770											
Gefährdig. Jährl.												
Jährl. Winter	760											
Befindlich	750											
Regen (Std.)												
Wind Regen	740											
Sturm	730											
Zentimeter von Seite fällt												
Windgeschwindigkeit												

Dresden, 18. Januar. (Schlachtmarkt) Auftrieb: 869 Kinder, einschließlich 38 Kindern österreichischer Herkunft, 1931 Schwine, 1062 Hammel, 280 Kübler. Preise:

Kinder	1. Okt.	62—64 Pf.
	2.	58—60 "
	3.	45—55 "
Rindschweine	1.	40—42 "
	2.	37—39 "
Hammel	1.	63—65 "
	2.	60—62 "
	3.	45—55 "
Kübler		50—60 "

Geleitgang: Sehr langsam.

#### II. Weise, Bankgeschäft, Niesa, Hauptstraße.

##### A. und Verlust von Wertpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geld."ie.

Deutsche Bonds.	%	Goures	Ebd. 8. M. 100 Th.	%	Goures
Reichskamml.	4	103,75 b	Ebd. Crdt. u. Börsche.	3 1/2	101 G
do.	8 1/2	103,70 b	do.	4	103,50 G
do.	3	99 b	do.	3 1/2	103,50 b
Scrl. Consols	4	103,75 b	Scrl. Crdt. Börsche.	3 1/2	101,80 G
do.	3 1/2	103,65 b	Scrl. Bodentrebit	3 1/2	101,80 G
Scrl. Renten	3 1/2	97,80 G	Stadt-Gesell.	4	—
do. 52/58	3 1/2	101,75 b	Dresden v. 1875	4	103,25 b
do. 67 u. 69	3 1/2	101,75 b	do.	3 1/2	102,40 b
Scrl. Renten	5	97,80 b	Gesell.	1—III	111,20 G
do. 3, 1000, 500	3	103,50 b	Böhm.-Brauerei	4	102,25 b
do. 300	3	100 b	Rüdenberger	3 1/2	102 G
Scrl. Renten	8, 1500	99,00 G	Rittauer	3	—
do. 300	3 1/2	99,60 G	Stieffor	3 1/2	—
Scrl. Renten	6, 1500	99,60 G	Grembe Bonds.	4	—
do. 300	3 1/2	99,60 G	Stallener	4	—
do. 1500	4	103,25 b	Credit.	1/2	121,50 G
do. 300	4	103,25 b	Gold	4	102,40 b
Leipz.-Dresd.-E.	4	103 G	Ungar.	4	104 b

##### Börse - Bericht des Niesaer Tageblattes.

Dresden, 18. Januar.

No.	8.-Z.	Goures	8.-Z.	Goures	
7	Jan.	118,50 G	Scrl. Bodentrebit	12	256 500
	"	—	Discontbank	"	189,50 5
23	Oct.	475 G	Industrie-Gesell.	18	253 5
6	"	130 G	Reichsbank (Gesell.)	7	112 5 5
12	Sept.	231 G	Gelehrten-Gesell.	—	—
5	Jan.	168 5 G	Strassenbahn-G.	8	183,25 50
10	April	77,50 b	Stadt-Brauerei	5	104,50 G
4 1/2	Jan.	—	Wettbewerb	15	238 G
9	July	175 b	Groß-Indust. Stempel	12	232,50 G
9	July	159 G	Act. Glashütte	7	119,50 G
7 1/2	April	145 b	Chemnitz Cap.	13	199 G
7 1/2	April	97 5 G	Dynam.-Trust-Gesell.	8	127,50 G
7	Jan.	—	Gesell. Holzindustrie	7	133 G
5 1/2	July	133,50 5 G	Groß-Ruhmes	—	—
5	Jan.	155,50 b G	Plauenische Gartinen	17	205,25 50
10	July	131 G	Döbeln-Gesell. Bergba	8	—
10	"	183 G	Banknoten	—	—
3	July	87,75 5 G	Off. Bln. 100 R.	170 G	—

Baareinlagen verzinsen p. a. bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Rendigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Rendigung 4 %.

er; „man ergäßt mir gestern Abend, Ihr Leben sei bedroht gewesen, ist das wirklich Wahrheit?“

„Ja!“ nickte Hartmann. „Sie hatten mich kaum verlassen. In meiner Bibliothek hatten die Burschen den Schreibstift erbrochen, ich ahnte davon nichts; als ich in das Zimmer eintrat, erhielt ich einen Hieb über den Kopf, der mich bestimmt los niederschreite.“

Der Bankier schob seinem Gast einen Sessel hin und blickte ihm voll schieferhafter Ungeduld an. „Und dieser furchtbare Schlag hat Ihnen nichts geschadet?“ fragte er erstaunt.

„Nein, ich habe einen harten Schädel, der bricht so leicht nicht. Als ich wieder zum Bewußtsein kam, lag ich in meinem Hause Alles im tiefsten Schloß; gehetzt hatte Niemand etwas, und die Einbrecher waren längst über alle Berge.“

„Und Sie haben Ihnen viel geraubt?“

„Nicht der rede wert! einige Schnupftaschen, die ich nicht mehr brauche. Haben Sie die Angelegenheit mit dem jungen Herrn Goldberg in meinem Sinne geordnet?“

„Veracht allerdings, aber der junge Mann lehnt Alles ab, weil er den Dienst, den er Ihrer Fräulein Tochter geleistet hat, nicht der rede wert hält.“

„Gut,“ nickte der Amerikaner; „wenn der Bursche so stolz ist, kann ich ihm nicht helfen.“

„Ich glaube, daß diesem Stolz andere Motive zu Grunde liegen,“ erwiderte Vollheim mit gedämpfter Stimme; „er hat sich darüber allerdings nicht ausgesprochen, aber seine Neuerungen lassen es mich vermuten.“

Robert Hartmann hatte die Brauen finster zusammengezogen, ein langer, mißtrauischer Blick traf den Bankier, dessen spöttische Lächeln ihm die Galle in's Blut zu treiben scheinen. „Ich kann nicht wohl glauben, daß diese Vermuthungen begründet sein sollten,“ sagte er; „die Unverträglichkeit überwiegt alle Begriffe. Nun genug davon. Ich wollte Ihnen noch mithelfen, doch ich mit Ludmilla und meiner Frau Rückversprechen genommen habe, es freut mich Ihnen sagen zu können, daß Ihre Werbung gut aufgenommen ist.“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar,“ erwiderte der Bankier, in dessen Augen es freudig aufleuchtete.

Ludmilla stellte einige Bedingungen, gegen die Sie natürlich nichts einwenden werden. Sicherstellung ihrer Witigkeit und — na Sie kann Ihnen das selbst sagen; es steht Ihnen natürlich ebenfalls frei, im Ehevertrage Ihr Interesse zu wahren.“

Vollheim nickte Zustimmend; diese Bedingungen gefielen ihm freilich nicht, aber er durfte das jetzt noch nicht verraten.

„Somit wäre die Sache in Ordnung, vorausgesetzt daß der Einblick in Ihre Bücher mich zufrieden stellt,“ fuhr der Amerikaner fort.

„Ich habe meinen Buchhalter bereits beauftragt, eine Bilanz zu ziehen, die ich Ihnen in den nächsten Tagen vorlegen werde. Natürlich kann eine Bilanz, die in der Mitte des Geschäftsjahrs gezogen wird, auf vollständige Genauigkeit keinen Anspruch machen, indessen dürfen wir uns auf meinen Buchhalter verlassen, er ist ein zuverlässiger Arbeiter und —“

„Gut, warten wir ab, bis die Bilanz fertig ist,“ fiel Hartmann ihm in die rede, während er ein Portemonnaie aus seiner Tasche zog; dann läßt sich ja weiter darüber reden. Hier ist ein Wechsel auf London im Betrage von zwanzigtausend Pfund Sterling, ich bitte Sie, ihn einzufassen zu lassen.“</p